

Kandler, Norbert: Die Pfarreien Jesserndorf – Vorberg – Raueneck in ihrer Entwicklung

Das Buch (159 S., zahlr. Abb.) aus der Feder des Würzburger Diözesanoberarchivrates ist zum 550-jährigen Pfarrjubiläum erschienen und beim Kath. Pfarramt Jesserndorf bei Ebern zu erhalten (DM 25,-)

Peter Moser: Zeitreise durch Franken – Ausflüge in die Vergangenheit. Gudensberg-Gleichen (Wartberg) 1997, 80 S., zahlr. Abb. und Farbfotos, DM 34,80

Mit diesem Band hat der Verlag ein neues Konzept eines Geschichtsbuches realisiert: Es wird ein Streifzug durch eine Region unternommen, der, zwar ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, doch ein geographisch ausgewogenes Bild ergibt. Publikumswirksame Aspekte der Historie werden aufgegriffen und auf einer Doppelseite komprimiert dargelegt. Der aktuelle „Aufhänger“ ist dabei nie vergessen. Randspalten binden jedes Thema in einen etwas größeren Zeitrahmen ein und geben zugleich touristische Tips und Kurzinformationen. Das Buch macht Lust auf die Geschichte Gesamt-Frankens und weckt das Verlangen, sich diese Schauplätze einmal anzusehen.

Rita von Wangenheim: Stockmar – eine coburgisch-englische Geschichte. Coburg (Hirsch) 1996, 184 S. mit 21 Abb. DM 29,80

Freiherr Constantin von Stockmar (1787–1863) aus Coburg galt am Hofe der Queen Victoria als „Graue Eminenz“ und hatte den Ruf, einer der am besten informierten Politiker Europas zu sein. 1848 wollten ihn deutsche Politiker in dem Deutschen Reiche, das sie zu gründen hofften, zum Außenminister machen.

Stockmar begann seine Laufbahn 1816 als Leibarzt des Coburger Prinzen Leopold, der in England Kronprinzessin Charlotte heiratete. Nach dem frühen Tode Charlottes wurde Stockmar Leopolds Berater und Freund und verhalf diesem zur belgischen Königskrone. Auf Leopolds Bitte stand er in England Prinzessin Victoria bei und bereitete nach deren Thronbesteigung den Coburger Prinzen Albert auf die Heirat mit der Queen vor. Ohne offizielles Amt, nur als privater Freund, stand er den beiden bis an sein Lebensende als Ratgeber in allen Angelegenheiten zur Verfügung. Eines seiner Wunschziele war die engere politische Bindung

Deutschlands an England. Stockmar genoß unter Insidern hohes Ansehen. Den meisten, denen er begegnete, blieb seine wirkliche Tätigkeit verborgen.

Dem Werk liegen unter anderem Daten aus dem privaten Familienarchiv zugrunde, auch seine Briefwechsel mit Queen Victoria, Prinz Albert, dem belgischen König Leopold. Die Korrespondenz wurde während des Dritten Reiches der englischen Königsfamilie übergeben und entging so dem Zugriff der Gestapo.

Besonders für die Besucher der gegenwärtigen Landesausstellung „Ein Herzogtum und viele Kronen“ eine empfehlenswerte Lektüre.

Jahrbuch der Coburger Landesstiftung, Band 41/1996. Coburg (Landesstiftung) 1996, 518 S., 229 Abb.

Es ist im Rahmen dieser kurzen Anzeige nicht möglich, auf alle Beiträge einzugehen. Ohne Wertung sollen nur einige herausgehoben werden: Pferdepanzerungen und Roßharnische aus dem Besitz der Kunstsammlungen der Veste Coburg (Alex Gelhaar); Arbeiten von Christian Richter in den Kunstsammlungen der Veste Coburg (Ewald Jeutter); Coburg, Zinzendorf und die Herrnhuter Brüdergemeinde (Reiner Axmann); Das Herzogtum Sachsen-Coburg und der Beginn des Ersten Weltkrieges (Thomas Nicklas). Der Band enthält ferner den Tätigkeitsbericht des Naturkundemuseums für 1995, den Jahresbericht 1995 der Kunstsammlungen auf der Veste und die Coburger Bibliographie (abgeschlossen im Dezember 1996).

Angela Rückschloß: Würzburg: Bewegte Zeiten – die 50er Jahre. Gudensberg-Gleichen (Wartberg) 72 S., 70 s/w-Abb., DM 29,80

Wie sahen die 50-er Jahre in Würzburg aus? Trümmerräumen – beginnender Wiederaufbau von Rathaus, Dom, Geschäftshäusern, Wohnungen – Übergabe der neuen Schleuse unterhalb der Alten Mainbrücke – Ankunft des Leichtmetall-Gliederzuges der Bundesbahn – Aufbau des Kiliansfestes usw. Doch vor allem werden uns Menschen gezeigt und gerade in diesen Bildern haben wir Gelegenheit, in die Atmosphäre der 50-er Jahre voll einzutauchen.. Beim Betrachten der Fotos kommt längst Vergessenes hoch: Jungen in Ledershosen, VW-Käfer und Holzvergaser-LKWs, Ruß-

landheimkehrer, Besuch von Evakuierten, Getreideernte mit Leiterwagen am Stadtrand, die Waschschiffe am Mainkai...

Immer wieder laden die großformatigen Bilder zum Detailstudium ein. Die Begleittexte sind gut recherchiert. Fotos und Texte machen den Band zu einem Erlebnis: für die Generation, die die 50-er Jahre noch selbst erlebt hat und für die Jungen, für die sie zu einem eindrucksvollen Stück Geschichte werden.

Werner A. Widmann, Hans Raab: Wörnitz und Ries. Leutershausen (Fritz Maier und Sohn 1996, 64 S. Text, 128 ganzseitige Farbbilder, zahlr. s/w-Abb. DM 54,-

Die Wörnitz, die auf der Frankenhöhe beim Schloß Schillingsfürst entspringt und nach einem schlängelnden Lauf von 90 Kilometern bei Donauwörth in die Donau mündet, haben die zwei Autoren mit Kamera und Notizbuch begleitet: Sie haben viel Rühmliches dabei gefunden: Manch kleinen, feinen Ort, wo sich oft ein erstaunliches Stück Geschichte ausgraben läßt. Und dann die Vielfalt der Landschaftsbilder! Die Texte und eine Fülle bestechender eindrucksvoller Schwarzweiß- und Farbbilder machen das Buch zu einem verlässlichen Reisebegleiter wie zu einem Erinnerungsbuch, zu dem man immer wieder gerne greifen wird.

Schäfer, Max: Die schönsten Wanderungen rechts und links der Wiesent. Lauf a. d. Pegnitz (Fahner) 1996, 142 S., DM 29,80.

Burgtürme und Felstürme, Stalaktiten und Stalaktiten, Wildwasser und Zahmwasser, Kirchweihspektakel und Knieküchle, Seidla und Sonntagsbraten: dies alles (und noch viel mehr) bringt der handliche, nunmehr in der 3. Auflage erschienene und damit selbstverständlich erweiterte und aktualisierte Wanderführer. Nachdem jede der 15 Touren ausführlich beschrieben worden ist, wird noch einmal alles „Auf den Punkt gebracht“, d. h. kurz zusammengefaßt. Selbstverständlich enthält das Buch Illustrationen, Übersichtskarten, dazu ein ausführliches Register.

Max Dauthendey: Sterngespräch. Würzburg (Daniel Osthoff Verlag, Martinstraße 19, 97070 Würzburg), 1996, DM 8,-

Mit diesem Heft beginnt die Dauthendey-Gesellschaft in loser Folge eine Schriftenreihe, die sich mit Dauthendey und seinem Umfeld beschäftigen wird. Im vorliegenden Heft 1 sind bisher nicht in Buchform gedruckte Gedichte, 6 Abbildungen von

nicht mehr im Original vorhandenen Aquarellen Dauthendes sowie ein Bericht über den Dichter von seiner Frau Annie.

Herbert Schultheis: Bad Bocklet. Geschichte der Ortsteile ASCHACH und GROSSENBRACH (= Bad Neustädter Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde Frankens, Band 6, herausgegeben von Herbert Schultheis) Rötter Druck und Verlag GmbH, Bad Neustadt a. d. Saale.

Sechs Jahre intensiver Recherchenarbeit waren nötig, um die repräsentative Ortschronik entstehen zu lassen. Der Autor hatte bei diesem Projekt nicht nur viele Helfer, es gab auch zahlreiche Neider und Kritiker.

Das vorliegende Werk ermöglicht einen gediegenen umfassenden Überblick über alles Wissenswerte aus den beiden gegenwärtigen Ortsteilen – ASCHACH und GROSSENBRACH – des heutigen MARKTES BAD BOCKLET. Dr. Schultheis weiß zu berichten, daß ASCHACH wohl um 867 entstanden ist, aber daß die erste gesicherte urkundliche Erwähnung erst 1244 zu datieren ist. In vielen weiteren Kapiteln sind alle wichtigen historischen Fakten und Gebäude der beiden einstigen selbständigen Orte bis in die Neuzeit hinein akribisch in Wort und Bild dargestellt. Auch alle bedeutenden Persönlichkeiten des politischen, kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens lernt der Leser kennen.

Die Dokumentation enthält alles Wissenswerte über die kirchlichen Verhältnisse, die Pfarreien, Schulen, Friedhöfe, Bildstöcke und religiösen Kunstwerke, auch die an den Orten bestehenden und tätigen Organisationen und Vereine, Gesellschaften und Genossenschaften werden sehr lebendig vorgestellt. Der Leser wird in die Lage versetzt, sich ein gutes Bild von allem, was sich in ASCHACH und GROSSENBRACH in den vergangenen Jahrhunderten bis zur Gegenwart ereignet hat, zu machen.

Ein Anhang mit Aufzeichnungen, Urkunden der Pfarrei ASCHACH, statistische Angaben und ein übersichtliches Inhaltsverzeichnis schließen das mit mehr als 110 Photos bebilderte, 429 Seiten starke Buch harmonisch ab.

Der Autor hat ein Werk geschaffen, das durch klare Gliederung und anschauliche Darstellung stark beeindruckt. Es macht Spaß, diese Dorfgeschichte zu lesen.

Israel Schwierz

Fußwege – Eine Grafik-Text-Produktion zum Jakobsweg. 25 Steindrucke von Robert Reiter mit Dreizeilern von Ingo Cesaro

Robert Reiter, Kunsterzieher, Schöpfer und langjähriger Leiter des Gerätemuseums in Ahorn bei Coburg, ist 1996 den uralten St.-Jacobs-Pilgerweg von den Pyrenäen bis Santjago gegangen. Seine subjektiven Eindrücke hat er in 25 Lithographien gestaltet: Dabei hatte er weniger zum Ziel Topographisches wiederzugeben als vielmehr exemplarische Empfindungen, wie sie einem Alleingehenden auf einem vierwöchigen Marsch zuwachsen.

Der in Kronach lebende Lyriker Ingo Cesaro hat nach Reiters Erzählungen parallel zu den Bildern Gedanken in Haiku-Form eingefangen.

Die Blätter wurden bereits mehrfach in Ausstellungen gezeigt. Sie sind in einer Kassette (Auflage 20 Stück) zum Preise von DM 1500,- zu erwerben bei Robert Reiter, Eichleiten 4, 96253 Unterisemau.

Wolfgang Brückner (Hrsg.): Heimat und Arbeit in Thüringen und Franken – Zum Volksleben einer Kulturregion –. Würzburg (Echter) und Hildburghausen (Frankenschwelle) 1996, 236 S., 62 s/w- und 22 Farabbildungen, DM 29,80.

Der mit vielen Abbildungen ausgestattete Band gibt in einem ersten Teil Einblick in die Territorialgeschichte des Raumes Rhön, Frankenwald, Rennsteig und Grabfeld seit dem 18. Jahrhundert; sie führt in Südthüringen und Franken zu einem Regionalbewußtsein, dessen geographische, sprachliche und konfessionelle Voraussetzungen dargelegt werden.

Ein zweiter Teil behandelt das Volksleben auf dem Lande, insbesondere die Landwirtschaft und ihre Entwicklung, aber auch das Schäferwesen, Waldberufe und die Flößerei. Einen Schwerpunkt dieses Teiles bilden zudem Beiträge über Tracht und Volksmusik.

Der dritte Teil gilt Handwerk und Hausgewerbe, der Kleinindustrie und Manufaktur, wobei insbesondere auf das Textil-, Holz- und Glasgewerbe eingegangen wird.

In der Vielfalt der Beiträge wird die wesentlich durch die Arbeit definierte kulturelle Einheit von Teilen Thüringens und Frankens deutlich.

Das Buch ist zugleich Begleitband für die vom Institut für deutsche Volkskunde an der Universität

Würzburg konzipierte Wanderausstellung, die bisher in Würzburg, Lohr, Königshofen i. Gr. gezeigt wurde. Weitere Termine sind für 1997 geplant. Das FRANKENLAND wird nach Möglichkeit rechtzeitig darauf hinweisen.

Detlef Ignasiak: Regenten-Tafeln thüringischer Fürstenhäuser. Jena (quartus-Verlag) 1996

Ein editorisches Bonbon präsentiert uns der junge Jenaer quartus-Verlag noch im ersten Jahr seines Bestehens: In seinem Nachwort bemerkt der Jenaer Germanist, daß dieser Band erstmalig die Stammtafeln der wichtigsten thüringischen Fürstengeschlechter des Mittelalters sowie aller Herrscherhäuser der Neuzeit vereinigt. Hinzu kommen Übersichten weiterer Dynastien, die in unterschiedlichen Epochen Teile Thüringens beherrscht haben.

Vorangestellt ist dem Tafel-Werk eine umfangreich bebilderte Einführung in die Dynastiegeschichte des Thüringer Landes. Der Leser erfährt dabei Herkunft und Schicksal der einzelnen Herrscherfamilien, ihre künstlerischen Leistungen sowie machtpolitische Zusammenhänge.

Es folgen die Regententafeln der ma. Fürstenhäuser, wobei die Schwarzburg, Reuß und vor allem die Wettiner dominieren. Es sind aber auch die für Südthüringen bedeutsamen Henneberger Grafen enthalten. Ergänzt werden diese Tafeln z. T. durch Darstellungen der historischen Entwicklungen der Herrschaftsgebiete.

Bei den Wettinern vor allem erfährt man über die vielfältigen verwandschaftlichen Verflechtungen zu ausländischen Herrscherhäusern: So sind das Haus Sachsen-Weimar-Eisenach mit Rußland, den Welfen und den Hohenzollern verwandt; verwandschaftliche Verflechtungen gibt es vom Hause Sachsen-Coburg-Gotha zu den Herrschern von Belgien, Bulgarien, Großbritannien und Portugal.

Ein Anhang verzeichnet alle römisch-deutschen Kaiser, die preußischen Könige bzw. deutschen Kaiser, aber auch die deutschen Staatsoberhäupter von 1918 bis 1945, dann die von DDR und BRD, des Weiteren alle Thüringer Regierungschefs. Das Werk enthält schließlich ein ausführliches Personenregister und abschließend Erläuterungen zu den Regententiteln.

Andreas Seifert

Paul Sörgel: Reformation und Gegenreformation in den Haßbergen. 208 S., zahlr. Karten, DM 24,50. Eigenverlag (Dr. Paul Sörgel, Eichelsdorf, 97561 Hofheim i. Ufr.) 1996.

War das heutige Gebiet der Haßberge seit dem Spätmittelalter machtpolitisch in zahlreiche kleine und kleinste Herrschaften zerteilt, so trat mit der Reformation noch die glaubensmäßige Zersplitterung hinzu. Der fränkische Adel, soweit er sich als reichsunmittelbar durchsetzen konnte, trat offen zur Reformation über. Auch in den Dörfern, die reichsritterschaftlich waren und sogar dort, wo Bamberg oder Würzburg Besitz hatten, fand die Reformation starken Zulauf.

In seiner Arbeit versucht der Verfasser schwerpunktmäßig darzustellen, wie in drei Würzburger Landkapiteln in den Haßbergen und deren Umfeld (und in sechs weiteren Landkapiteln im weiteren Umkreis) mit rund 20 Ur- oder Mutterpfarreien und über 250 Pfarrkirchen und Gemeinden sich Reformation und Gegenreformation ausgewirkt haben. Bei den ungeheuer verschachtelten Besitzverhältnissen – in nicht wenigen Dörfern gab es gleichzeitig mehrere Dorfherren – mußte Sörgel ganz detailliert vorgehen. Ein aufwendiges Literatur- und Archivstudium schuf dafür Grundlage.

Fazit: Die ungemein verschachtelten Besitzverhältnisse und Rechte begünstigten die Einführung der Reformation und verhinderten eine durchgehende Rekatholisierung. Zwar betrieb der Würzburger Fürstbischof Julius Echter die schon von seinem Bamberger Amtsbruder eingeleitete Gegenreformation konsequent; trotzdem blieb seinem Bemühen ein durchschlagender Erfolg versagt.

Dem Verfasser, der durch seine Schrift über den „Ritterkanton an der Baunach in den Haßbergen“ (s. FRANKENLAND 46/1994) sich schon der Materie genähert hatte, fällt mit dieser Arbeit das Verdienst zu, ein äußerst kompliziertes Thema bearbeitet zu haben. –en

Anton Sterzl: Der steinerne Beutel. Innenansichten des sozialen Kunstwerks Waischenfeld. 289 S., DM 29,80. Bamberg (Verlag Fränkischer Tag) 1997.

Waischenfeld, die kleine Stadt in der Fränkischen Schweiz, im ritterlichen Geist der Schlüsselfelder begründet, seit Jahrhunderten von bambergischer Frömmigkeit und biedermeierlichem Sinn geprägt: Ein Rathaus, zwei Schulen, drei Kirchen

und zehn Wirtschaften formten ungezählte Menschen, die mehr zum Gehorsam als zur Aufsäsigkeit neigten, heimliche Philosophen, gescheite Querköpfe, ausdruckstarke Frauen und maulfinke Spötter, lauter Originale – die teilweise noch heute frei herumlaufen.

Anton Sterzl, in Waischenfeld geboren und aufgewachsen, ist den genetischen Fingerabdrücken der Waischenfelder auf der Spur. Er beschreibt die Souveränität der Burgherren, schildert die großen Heimsuchungen durch Hussiten, Markgräfler, Schweden und Franzosen, die verheerenden Brände und den unablässigen Wiederaufbauwillen. Er schreibt aber keine Stadchronik, sondern entdeckt zwischen den „Wäscherfeldern“, zwischen „Weihrauch und Schwefel“ und dem Originalrezept des „Küll“ immer wieder auch ein Stück vom großen Mantel der Weltgeschichte, der gerade in unserem Jahrhundert durch das Tal der Wiesent wehte.

Die Waischenfelder, wie sie wurden, wie sie waren, wie sie sind. Die Geschichte dieser kleinen fränkischen Stadt ist nicht tote Historie, sondern ein lebendiges Gleichnis für die Zeiten und Zeittäufe, das sich ausgesprochen amüsant liest. Wie der „Steinerne Beutel“, das Wahrzeichen von Waischenfeld, sind Anton Sterzls Innenansichten des sozialen Kunstwerkes Waischenfeld das Lebenszeichen einer bedrohten oder versinkenden Welt von kleinen, zufriedenen und glücklichen Leuten: die Harmonielehre einer originellen Gemeinde, altmodisch und hochmodern zugleich.

Michaela Göbig: Literatur in Würzburg – Würzburg in der Literatur: eine Untersuchung ausgewählter Prosa seit 1890. 125 S., München (Univ. Magisterarbeit) 1995.

In ihrer am Institut für Bayerische Literaturgeschichte der Universität München angenommenen Magisterarbeit hat Michaela Göbig untersucht, wie Würzburger Autoren – von Max Dauthendey bis Karl Hochmuth – ihre Heimatstadt gesehen und literarisch verarbeitet haben. In einem zweiten Teil legt sie dar, welchen besonderen Einfluß Würzburgs Architektur und Landschaft auf diese Schriftsteller ausgeübt haben. Sie kommt zum Ergebnis, daß die Atmosphäre der Stadt in jedem Roman der Kategorie Würzburg-Prosa als integratives Moment vorhanden ist. Die lesenswerte Arbeit kann über die Verfasserin bezogen werden: Michaela Göbig, M. A., Bismarckstraße 2, 97688 Bad Kissingen.